Freitag, 3. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8445. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint des Charfreitags wegen Sonnabend Nachmittags 5 Uhr.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 1. April. Das Finanzministerium soll demnächst eine Namensliste jener Personen veröffentlichen, welche die größten Steuerrückstände schulden. An der Spitze dieser Liste sollen einige Bischöfe stehen. — Der Herzog Philipp von Coburg, der sich jüngst mit der belgischen Königstochter verlobte, ist Honved-Major; das junge Paar wird seinen Aufenthalt in Ungarn nehmen.

Deutschland.

× Berlin, 1. April. Der Kaiser hat sich durch den Vortrag des Präsidenten v. Forckenbeck über die parlamentarische Situation veranlaßt gesehen, zu seiner Umgebung zu äußern, daß die Reichsregierung an der Militärgesetzvorlage fester denn je halten müsse. Die Stellung der Regierung zu der Frage wird am besten gekennzeichnet durch die Aeußerung eines hervorragenden Mitgliedes der nationalliberalen Partei: die Ultramontanen könnten ohne Scheu 360,000 Mann proponiren, weil sie nicht in Gefahr kämen, ihre Proposition angenommen zu sehen. — Die Eventualität einer Auflösung des Reichstages wird zur Zeit in betheiligten Kreisen nicht in ernste Betrachtung gezogen. Nur die Conservativen versichern daran zu glauben, weil sie von der Ansicht ausgehen, daß die Regierung mit der gegenwärtigen Reichstagsmajorität nicht für die Dauer der Legislaturperiode auszukommen im Stande sei. Deshalb lassen sie die Nachricht verbreiten, daß sie jetzt mit vollendeten Thatsachen rechnen und unter sich eine Verständigung anzubahnen suchen, deren Erfolg eine demnächstige Raillirung unter einer Fahne sein wird. Das conservative Programm ist etwas dunkel und wohl nur darauf berechnet, den Liberalen Besorgniß einzuflößen, weil man sich gleichzeitig bemüht, den General v. Manteuffel mit der unsichtbaren militärischen Hofpartei als **Deus ex machina** hinter dem Vorhange agiren zu lassen. Vorläufig sorgt Fürst Bismarck dafür, daß die conservativen Bäume nicht in den deutschen Reichshimmel wachsen. — Aus dem Krankenzimmer des Reichskanzlers werden uns immerhin erfreuliche Thatsachen gemeldet. Der Fürst beschäftigt sich nicht nur mit der hohen Politik und mit parlamentarischen Angelegenheiten, sondern er hat auch als Minister für Lauenburg ein nicht geringes Interesse für die Arbeiten seines Ressorts. Es erscheint schon jetzt als sicher, daß er von der Spannkraft seines Geistes und seiner Arbeitsfähigkeit trotz der schweren Krankheit keine Einbuße erlitt, wenn auch seine Gemahlin in der Fürsorge um seine Reconvalescenz darauf bedacht ist, ihn von jeder Aufregung und Beschäftigung möglichst fern zu halten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Man weiß jetzt, daß General Gablenz, ehe er den verzweifelten letzten Schritt gethan, von der relativ nur wenig bedeutenden Gesammtlast im Betrage von 60—70,000 Gulden gedrückt wurde. Er hatte sich leider Niemandem anvertraut. In den allerhöchsten Kreisen soll man sehr ungehalten gewesen sein, daß der Bank- und Börsen-Adel der älteren Geschlechter sich wohl gegenseitig zu helfen wußte — Anspielung auf die Unterstützung der Choteks, Salms, Habers 2c. von Bankverein und Bodencredit-Anstalt, die man mit 8 Millionen unterstützte —, daß er aber den General, ohne einzuschreiten, seinem Schicksal überließ.

Frankreich.

Paris, 30. März. Wenn es mit der Organisation des Mac Mahon'schen Septenniums nur sehr langsam vorwärts geht, so läßt sich das Nämliche nicht von der Reorganisation der Armee sagen, die in dem letzten Jahre große Fortschritte gemacht hat. Ende dieses Jahres wird Frankreich eine gut eingeübte Armee (active und Reserve) von beinahe 900,000 Mann ins Feld stellen können! Ihre Bewaffnung ist auch beinahe vollständig fertig. Jedenfalls wird die Armee bis zum Herbst mit den neuen Kanonen ausreichend versehen sein. Die Mannszucht ist zufriedenstellend. Die Offiziere treten mit größter Strenge auf, und wenn in dieser Beziehung vielleicht auch noch nicht alles, was man wünscht, erreicht ist, so sind doch fast alle jene Uebelstände als beseitigt zu betrachten, welche in der frühern kaiserlichen Armee in Mode waren. Die Offiziere haben in der letzten Zeit viel gearbeitet und leisten bedeutend mehr, als die der ehemaligen kaiserlichen Armee, und wenn die Obercommandanten auch noch fast alle so sind, wie unter dem Kaiserreich, so kann man doch nicht läugnen, daß die Armee eine bedeutend bessere geworden ist. Nur zwei Dinge — und die kaiserliche Armee besaß diese in hohem Grade — gehen ihr seit 1870 ab, nämlich der Glaube an ihre Unbesiegbarkeit und die im Auslande allgemein verbreitete Ansicht, daß die Franzosen zum wenigsten in den ersten Schlachten immer Sieger bleiben müssen.

Rußland.

Petersburg, 30. März. Unser Minister der Volksaufklärung hat, trotzdem sein Ressort bei dem niedrigen Stande der Aufklärung unter dem Volke die größte Thätigkeit beansprucht, doch noch Zeit genug, sich mit Kleinlichkeiten zu befassen, die oft an das Lächerliche streifen. So hat er vor Kurzem allen Ernstes an die Chefs aller Lehrbezirke eine Circularverfügung ergehen lassen, in welcher angeordnet wird, daß das Tragen der Schulutensilien in Ranzen auf dem Rücken (!) für die Schüler der Gymnasien, Progymnasien und Realschulen vom kommenden Schuljahre an obligatorisch (!) sein soll!

Rumänien.

Bukarest, 27. März. Das officiöse Journal „Pressa“ bringt nachstehenden Bericht über einen Conflict türkischer und rumänischer Soldaten: „Auf einer unserer Donau-Inseln, nicht weit von Giurgevo, hat zwischen 12 türkischen Soldaten und dem rumänischen Dorobanzen-Offizier Draguschin, der in Begleitung von zwei Soldaten in einer Barke die Grenze inspicirte, ein bewaffneter Zusammenstoß stattgefunden. Als nämlich der rumänische Offizier an der Insel dahinfuhr, vernahm er den Schall von Axtschlägen, mit welchen türkische Soldaten Holz fällten. Der Offizier ließ den einen Soldaten in der Barke und begab sich mit dem andern auf die Insel, wo er sah, daß zwölf Türken mit ihrem Corporal Holz fällten. Auf die Frage: warum sie dies thäten? erhielt der rumänische Offizier von den Türken als Antwort einen Hieb mit dem Yatagan, der jedoch glücklicherweise nur seinen Mantel und seine Tunica zerfetzte, ohne ihn selbst zu verletzen. Der rumänische Soldat vertheidigte seinen Offizier mit dem Gewehrkolben, während dieser letztere selbst seine Jagdflinte von den Schultern riß und den einen Türken, der ihn mit seiner Feuerwaffe bereits auf's Korn genommen hatte, todt niederstreckte. Nun entluden alle Türken ihre Feuerwaffen auf den rumänischen Offizier, ohne jedoch denselben in's Fleisch zu treffen, und ergriffen sodann, als sie sahen, wie muthig der Offizier und der Soldat sich vertheidigten, eiligst die Flucht, sprangen in ihren Kahn und suchten das Weite, indem sie auch vom Wasser aus auf die Rumänen schossen. Lieutenant Draguschin nahm den niedergeschossenen Türken, das Gewehr desselben und mehrere von den Türken liegen gelassene Säbel und sonstige Gegenstände in seine Barke und begab sich nach Giurgevo, wo er die dienstliche Anzeige von dem Vorfall erstattete, in Folge welcher von Seite der rumänischen und der türkischen Behörden eine gemischte Commission ernannt wurde, die das Geschehene zu untersuchen und zu constatiren haben wird.“

Serbien.

Belgrad, 27. März. Die Regierung zeigt an, der deutsche Kaiser habe auf ihre Bitte bereitwillig gestattet, daß der Oberbergrath Runge aus Dortmund nach Serbien gehen und hier Untersuchungen anstellen dürfe, ob in den serbischen Bergwerken Salz sich befinde. Es liegen nämlich Anhaltspunkte in großer Anzahl vor, daß in unserm Lande Salz sein müsse. Gelänge es Salz zu finden, so würde die ökonomische Lage des Landes eine bedeutende Besserung erfahren. Serbien giebt Millionen für österreichisch-ungarisches Salz aus, da man hier aus localen Gründen sehr viel von diesem Artikel verbraucht. Runge kommt am 13. April hier an.

Danzig, 3. April.

* [Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung am 2. April.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff; der Magistrat ist durch Hrn. Oberbürgermeister v. Winter und Stadtrath Strauß vertreten. — Als einziger Gegenstand steht die Steuerfrage auf der Tagesordnung. Wie wir in der Sonntags-Nummer bereits mitgetheilt, hat der Magistrat die Vorschläge der betr. gemischten Commission ad 1. bis 3. angenommen und deren Annahme durch die Stadtverordneten-Versammlung empfohlen. Darnach sollte die Schlachtsteuer als Communalsteuer für die nächsten 3 Jahre forterhoben, von einer besondern Einschätzung für die Communalsteuer in Zukunft Abstand genommen, und die Einschätzung zur Staatsklassen- und klassificirten Einkommensteuer auch der Communalsteuer zu Grunde gelegt werden. — Herr J. Gibsone empfiehlt seine Anträge, die wir in gestriger Abend-Nummer wörtlich mitgetheilt haben. Nach denselben wird in erster Linie auf die Forterhebung der Schlachtsteuer verzichtet und eine Ersatzsteuer für die Mahl- und Schlachtsteuer nach einer neuen Scala vorgeschlagen; ferner soll der Wasserzins um 50 % und die Wohnungssteuer auf 4 % erhöht werden. Es handle sich, führt Herr Gibsone aus, vor Allem darum, ob die Schlachtsteuer noch 3 Jahre weiter erhoben werden solle oder nicht: er halte dieselbe für äußerst demoralisirend. Man halte so viel auf die Erfolge guter Schulen; wenn aber Kinder um 9 Uhr in die Schule kämen und hätten bis dahin bereits als Schmuggler gedient, so sei dies doch eine betrübende Erfahrung. Bei Morgenspaziergängen z. B. in der Gegend des Petershagener Thores, und sicher auch an anderen Thoren, sei eine förmliche Postenkette von Kindern gebildet, die für die andern kleinen Schmuggler die nöthigen Warnungszeichen gäben. Auf solche Weise würden junge Verbrecher erzogen. Man sage, der Staat werde den Communen anderweitige Zuwendungen gewähren, etwa durch Ueberlassung eines Theils der Gebäudesteuer 2c.; darauf sei aber nicht zu bauen. Die Bedürfnisse des Staates steigen in demselben Grade wie die der städtischen Communen: er erinnere nur an die Nothwendigkeit, die Gehälter der Staatsbeamten und Lehrer zu erhöhen. Von einer Hilfe durch den Staat müsse man absehen. Er möge aber keine Steuer abschaffen, ohne sich vorher nach Ersatz umgesehen zu haben. Wenn man annehme, daß Jeder Schlacht- und Mahlsteuer bezahle, so könne doch nicht der, welcher 300 Mal mehr Steuer als der Niedrigstbesteuerte zahle, auch 300 Mal mehr Fleisch und Brod verzehren. Durch einen Zuschlag auf die Staatssteuer werde gerade der bessere Mittelstand am meisten gedrückt. Er habe sich bemüht, eine neue Scala vorzulegen, nach welcher eine das Bedürfniß fast deckende Summe einkomme, ohne weder die kleinen Einkommen noch die großen übermäßig mehr zu belasten. Sein Antrag 3. a) daß an Stelle der jetzigen Einschätzung zur Communalsteuer die Einschätzung zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer treten solle, werde wohl allgemeine Zustimmung finden, da es widersinnig sei, daß in einer Stadt zweierlei Einschätzungs-Commissionen existirten. Redner schlägt schließlich vor, eine Commission von 7 Mitgliedern zu wählen, die seine Anträge einer speciellen Prüfung unterwerfe. — Hr. Dr. Lievin hält eine Erhöhung des Wasserzinses für ebenso verabscheuenswerth, als die Beibehaltung der Schlachtsteuer. Es sei gar nicht nöthig, heute schon darüber zu beschließen, wie Ersatz geschaffen werden könne; für heute müsse nur die Abschaffung der Schlachtsteuer beschlossen werden. Es wäre ein Armuthszeugniß für die Stadt, wenn sie die Steuer forterhebe. Er beantragt zu beschließen: die Schlachtsteuer wird von 1875 ab gänzlich aufgehoben und eine Erhöhung des Wasserzinses findet nicht statt; die Communalsteuer schließt sich an die Staatsklassensteuer an. — Hr. v. Winter: Es sei schwierig, für die Beibehaltung einer Steuer einzutreten, welche nach den hergebrachten theoretisirten Schulmeinungen verwerflich sei. Er habe diese Aufgabe für den Magistrat zu erfüllen, könne es aber sich nicht so leicht machen, wie der Vorredner. Der Mann an der Spitze der städtischen Verwaltung müsse fragen: wo ist Ersatz? Die Meinung des Hrn Gibsone, daß nach 3 Jahren die Schlachtsteuer absolut aufhören müsse, sei irrig, sie könne unter Umständen noch weiter erhoben werden. Dem Staat sei es ein Leichtes gewesen, bei seiner jetzigen günstigen finanziellen Lage diese Steuer einfach wegzustreichen. Es sei zu bedauern, daß bei Berathung dieser Angelegenheit im Landtage von einem Ersatz an die Commune kaum die Rede gewesen sei. Man solle nicht glauben, daß der bisher der Commune gewährte Drittelantheil ein pures Geschenk des Staates gewesen sei. Kein Zeitpunkt sei für die Aufhebung der qu. Steuer ungeeigneter gewesen, als der jetzige. Man werde gezwungen, eine Mehrbelastung der Bürger eintreten zu lassen im Moment einer wirthschaftlichen Krisis. Wir leben in einer „Krachzeit,“ deren Wirkungen erst jetzt in Kreise dringen, die besonders empfindlich durch die Calamität getroffen werden. Viele ersparten Gelder seien in letzter Zeit verloren worden, weil die Institute fallirt, denen man sie anvertraute. Seit langer Zeit sei kein so schlechtes Jahr für Handel und Verkehr gewesen, als das gegenwärtige. Auch die Commune erleide erhebliche Ausfälle in den erwarteten Einnahmen. Die wirthschaftliche Krisis werde dieses Jahr sicher noch fortdauern. Die gemischte Commission hätte angesichts des Etats erkennen müssen, daß derselbe nur künstlich balancire, weil 1) 15,000 ℛ aus der Anleihe rückvereinnahmt worden 2) 15,000 ℛ als Extraertrag aus den Forsten berechnet sei und 3) 10,000 ℛ als Zinsen aus der disponibeln Anleihe aufgenommen worden. Alle diese Einnahmen fielen für nächstes Jahr fort und müßten also 40,000 ℛ dann außer dem Ersatz für Fortfall der Schlachtsteuer aufgebracht werden. Man sage: wer kann vorauswissen, wie es in 3 Jahren aussieht? Etwas Voraussicht sei vorhanden. Man dürfe hoffen, daß die jetzige wirthschaftliche Krise nach 3 Jahren gehoben sei; ferner seien wir beschäftigt, die Gasanstalt auszubauen,

---

Bei Serrano.

Von einem ehemaligen preußischen Offizier, welcher, lediglich aus Liebe zum Kriegshandwerk, in der spanischen Regierungsarmee Dienste genommen hat und den Feldzug gegen die Carlisten in der Suite des Marschalls Serrano mitmacht, gehen der „Schl. Ztg.“ Mittheilungen aus dem Hauptquartier der Nordarmee zu. Der Bericht ist kurz vor Beginn des Angriffs auf die carlistischen Positionen abgesandt. Das Schreiben lautet:

Somorostro, 24. März.

In der Absicht, über den mir besonders interessanten Carlistenkrieg Näheres zu erfahren, begab ich mich im Februar nach Bayonne; ich hatte die Hoffnung, daß der dortige deutsche Consul Roth genügend orientirt sein werde, um mir über meine Reise und die weiteren Schritte Auskunft ertheilen zu können. Mein ursprünglicher Entschluß ging eigentlich dahin, mich den Carlisten anzuschließen. Wenn ich auch nicht die Absicht hatte, persönlich mit den Waffen für die Sache des Prätendenten einzutreten, so glaubte ich doch, die Erlaubniß zu erhalten, in der Suite irgend eines carlistischen Generals den Gefechten beiwohnen zu dürfen. Consul Roth widerrieth mir jedoch auf das Entschiedendste, und da er trotz seiner dringenden Vorstellungen bei mir keinen rechten Glauben finden konnte, verwies er mich schließlich an den königlich preußischen Kammerherrn Baron von Senden, der mit seinem Sohne, einem ehemaligen Garde-Cavallerie-Offizier im Hotel Commerze wohnte und die Absicht hatte, seinen Sohn in die Carlisten-Armee eintreten zu lassen. Der Herr Baron theilte mir nun mit, daß ihm die Antwort geworden sei, daß „König“ Carlos einem Unterthanen Kaiser Wilhelms niemals den Eintritt in seine Armee gestatten werde, da er der Vertreter Roms sei und einen Religionskrieg führe. Obwohl ich nun selbst der katholischen Kirche angehöre, so wollte ich doch keinen weiteren Versuch machen, in einer Armee Aufnahme zu finden, deren oberster Befehlshaber von einem solchen Wahne befangen war. Ich sagte daher meinen Landsleuten, die wohl noch immer einen günstigeren Bescheid vom „Könige“ Carlos in Bayonne erwarten mögen, Lebewohl und fuhr in Gemeinschaft eines Amerikaners, des Sohnes des General-Consuls in Cuba, zu Wagen nach Pampelona; wir hatten nämlich die Absicht, über Pampelona nach Madrid zu gehen, wo ich mich genauer zu orientiren gedachte. Kaum hatten wir jedoch die spanische Grenze überschritten, als unsere Reise einen kurzen Aufenthalt erfahren sollte, der in einem annähernd civilisirten Staate fast unmöglich erscheint. Fünf ziemlich junge Herren in der Carlisten-Uniform ersuchten uns höchst energisch um unser Geld, unsere Uhren und unser Gepäck. Hierauf schleppte man uns während dreier Tage auf die unwürdigste Weise im Lande herum und entließ uns endlich an der französischen Grenze, uns eine fernere glückliche Reise wünschend. Dieses Abenteuer, der Willkommengruß in Spanien, hatte einen wohl unverwüstlichen Eindruck auf unsere Gemüther gemacht; nur dadurch, daß mein Begleiter in seiner Weste einiges Papiergeld eingenäht hatte, wurde es uns möglich, über Santander noch Madrid zu erreichen. Nebenbei bemerkt, ist Bayonne von Carlisten angefüllt. Es existirt dort sogar ein französisches Werbebureau für Alle, die nicht Deutsche resp. Unterthanen Kaiser Wilhelms sind; an der Spitze desselben steht ein Carlistengeneral, der jedoch eher den Eindruck eines alten, verwitterten Feldwebels macht; Uniformen und Waffen hängen öffentlich aus, und der Consul zu Biarritz besorgt pflichtschuldigst sämmtliche Correspondenzen an ihre Adressen. Dies Allen zur Nachricht, die sich an diesem „Religionskriege“ betheiligen wollen. — Mein Entschluß stand nun jedoch fest — ich bot meine Dienste dem Kriegsminister der spanischen Republik an und gehöre bereits seit 14 Tagen zu der Suite des Präsidenten Serrano. Ich wurde als Preuße mit großer Herzlichkeit aufgenommen und befinde mich in der Gesellschaft der spanischen Offiziere, die den Deutschen in keiner Weise an Liebenswürdigkeit nachstehen, äußerst wohl. Zum großen Leidwesen der Nordarmee hat General Moriones, dem die größte Liebe und Anerkennung im Heere gezollt wird, den Oberfehl niedergelegt. Der Grund seines Rücktrittes ist einzig darin zu suchen, daß hier nur der Präsident der Republik über alle Truppen unumschränkt zu disponiren vermag, und bis jetzt war die Stärke der Armee, in Anbetracht der brillanten Positionen der Carlisten, eine bei Weitem zu geringe. Nach den neuesten Nachrichten, die heut von Bilbao eingegangen sind, ist die Stadt noch auf 6—8 Wochen verproviantirt. Die Gefechtsdisposition ist ungefähr folgendermaßen getroffen: General Loma geht per Schiff mit 8000 Mann und 10 Geschützen von San Antonio nach der Küste bei Bilbao und greift in Verbindung mit der Hauptarmee unter dem Marschall Serrano (14,000 Mann mit 53 Geschützen), der von Somorostro aus operirt, und im Verein mit einem Corps von 8000 Mann und 10 Geschützen auf der linken Flanke die carlistische Stellung an. Der Erfolg erscheint uns als zweifellos, zumal die Carlisten fast gar keine Artillerie besitzen und dem spanischen Soldaten kein Berg für einen Angriff zu steil ist. Cavallerie fehlt fast gänzlich, da dieselbe in dem Gebirgsterrain unmöglich Verwendung finden könnte. Dagegen kamen gestern drei Gebirgsbatterien nach dem System Krupp hier an, die ihre Wirkung nicht verfehlen werden. Drei Maulthiere transportiren je ein Geschütz selbst auf die höchsten Berge, indem das eine Thier das Rohr, das zweite die Räder und das dritte die eiserne Lafette auf dem Rücken trägt; auf der Chaussee wird das Geschütz von einem Maulthier mit Bequemlichkeit fortgeschafft. Heut werden die Positionen der Carlisten lebhaft beschossen, wobei sich leider das Unglück ereignete, daß das Rohr eines Krupp'schen Geschützes sprang, und einem Civilisten den rechten Unterarm, einem Artilleristen aber beide Hände abriß. In Folge der Unvorsichtigkeit eines Soldaten, welcher mit seiner Cigarette das Unheil anrichtete, explodirte ferner ein Pulverwagen im Dorfe Somorostro, wobei 64 Soldaten getödtet oder verwundet wurden. Der Anblick der schrecklichen Scene spottet jeder Beschreibung, einzelne Soldaten waren buchstäblich in Stücke gerissen, andere liefen am ganzen Leibe brennend, nach dem nahen Fluß, es war eine entsetzliche Verwirrung. Was die Verpflegung der Armee anbelangt, so ist dieselbe gut und zweckmäßig. Der Soldat erhält täglich 1 Liter Wein, Fleisch, Brot und getrockneten Fisch, und würde selbst bei geringerer Verpflegung, bei jener enormen Anspruchslosigkeit ganz zufrieden sein. Auch die Offiziere leben auf das Einfachste — und selbst der Herzog de la Torre begnügt sich bereits seit drei Wochen mit dem Quartier, welches ein elendes Landhaus mit fünf Zimmern ihm und zehn Adjutanten zu bieten vermag. Durchaus neu ist für uns Deutsche die Art und Weise hiesiger Kriegführung. Kommt die Avantgarde in ein Dorf, resp. zieht sie ins Bivouac, so ist von einer Vorpostenstellung keine Rede. Das Dorf wird verbarricadirt, ebenso das Bivouac und nur ein einfacher Posten wacht über die schlafende Truppe; so ist es am 14. d. M. passirt, daß ein Soldat vom 14. Jäger-Bataillon den Posten der Carlisten, der dicht an einem Abhang stand, überfallen konnte, ihn fest umklammerte und bei dem Ringen mit seinem Gegner in den Abgrund stürzte, wo Beide Tags darauf als Leichen gefunden wurden.

um sie für die städtische Kasse rentabler zu machen, was natürlich erst in einigen Jahren erkennbar sein werde; endlich sei die gegründete Hoffnung vorhanden, daß wir nach 3 Jahren in der Lage wären, auf directem Wege nach Warschau zu fahren; daraus werde gewiß eine Hebung des Handels und Verkehrs ersprießen. Während Redner mit großer Hoffnung in die Zukunft blicke, sehe er betrübt in die Gegenwart. Mit Hrn. Liévin sei er völlig einverstanden, daß der Wasserzins nicht erhöht werden dürfe, der Magistrat werde niemals dazu seine Zustimmung geben; ohne Fleisch könne man allenfalls leben, ohne Wasser nicht. Kleinere Bürger hätten sich im Vertrauen auf die Beibehaltung des jetzigen Wasserzinses dazu verstanden, die Leitung einzurichten; man müsse dieses Vertrauen rechtfertigen. In der Zeitung habe ein Einsender von „Ersparungen" gesprochen; er bekomme immer ein Gruseln bei solchen Redensarten. Man werde nicht nur nicht das Kunststück fertig bekommen, Ersparnisse zu machen, sondern man werde noch viel mehr ausgeben müssen. Eine vor ein paar Jahren extra dafür eingesetzte Commission, Positionen herauszufinden, an denen gespart werden könnte, habe endlich nach vielem Suchen die Entdeckung gemacht, daß zuviel Lampencylinder platzten; dies sei jetzt auch eingestellt worden. Es wäre Unrecht, wenn die Stadtverordneten die Augen verschließen wollten, sie dürften sich keine Illusionen machen, der Etat werde von Jahr zu Jahr wachsen; wir brauchten beträchtlich mehr. Ebenso wie der Staat höhere Gehälter für seine Beamten gewähren muß, ebenso ergeht es der Stadt, sonst bekommt sie nur ein erbärmliches Personal. Die Schulen sind lange nicht fertig, wir müssen immer mehr bauen, um alle schulbedürftige Kinder unterzubringen. Die Verwaltung bekomme die Anregung zur Befriedigung allgemeiner Bedürfnisse von außen und müsse für Deckung Sorge tragen. Glaube man aber vielleicht, daß Magistrat 10 % vom Einkommen erheben könne? Jede andere Commune müßte davor zurückschrecken. Wenn Magdeburg den Verlust der Steuer leicht ertragen könne, so befände sich diese Stadt eben ausnahmsweise durch glückliche Terrainverkäufe in guter Lage; so sei es auch mit vielen anderen Städten, jede Stadt müsse am Besten wissen, was ihr fromme. Vor Reden wie solche, daß die Stadt sich ein „Armuthszeugniß" ausstellen werde, wenn sie die Steuer forterhebe, habe er nicht großen Respect; man werde, wie er glaube, eher sagen, das sind vorsichtige Leute; übrigens könne ja, wenn die Verhältnisse sich plötzlich besserten, schon im folgenden Jahre die unbeliebte Steuer fallen gelassen werden. Redner hat mit verschiedenen Steuerbeamten und verständigen Fleischern darüber gesprochen; Erstere wie Letztere haben ausdrücklich zugegeben, daß der Schmuggel mit Fleisch von keiner großen Bedeutung sei; anders sei dies mit dem Mehlschmuggel. Die Fleischer sagten auf Befragen, ob sie durch die Beibehaltung der Steuer besonders geschädigt würden, dies wäre nicht der Fall; nur die jetzige Art der Controle sei ihnen lästig und unerträglich; würde diese erleichtert, hätten sie gar nichts gegen die Forterhebung. Redner habe den Befragten gesagt, daß die Abfassung des Reglements ganz in die Hände des Magistrats gelegt worden sei; dieser wäre geneigt, in Bezug auf die Erhebung der Steuer und auf die Controle den Wünschen der Fleischer entgegenzukommen und bei den Berathungen über das Reglement sie hinzuzuziehen. Ferner behaupteten die Fleischer, daß nach Aufhebung der Steuer schlechteres Fleisch eingeführt werde. Der Magistrat, schließt Redner, würde an das Votum der Versammlung gebunden sein; er bitte aber dringend, in dieser für die Entwickelung der Stadt hochwichtigen Sache mit aller Vorsicht zu verfahren. Er zweifle nicht, daß der Staat endlich etwas thun müsse zur Entschädigung der Commune, das müsse aber abgewartet werden. In Bezug auf das „Demoralisirende" des Fleischschmuggels bemerke er, daß nach seiner festen Ueberzeugung bei der Einkommensteuer mehr geschmuggelt werde, als bei der Schlachtsteuer; also auch nach dieser Richtung brauche man sich vor Vorwürfen nicht zu fürchten. — Hr. Röckner macht darauf aufmerksam, daß man hier keineswegs die Erhebung der Schlachtsteuer für längere Zeit votiren könne; nur für einzelne Communen sei dieselbe auf drei Jahre gestattet worden, und das Votum werde, falls man sich für die Schlachtsteuer entscheide, noch vom Finanzminister geprüft werden. Unter keinen Umständen würde die Steuer sich länger als höchstens drei Jahre halten lassen, und es sei besser, einen Beschluß, der doch einmal gefaßt werden muß, nicht noch weiter hinauszuschieben. Die Umgestaltung des Etats, welche doch einmal vorgenommen werden müsse, werde mit jedem weiteren Jahre schwieriger werden. Die städtischen Ausgaben werden sich auch bei Beibehaltung der Schlachtsteuer erhöhen, die städtische Einkommensteuer müsse heute ca. 200,000 Rℓ aufbringen, nach 3 Jahren vielleicht 250,000 Rℓ, und dann lasse sich ein neuer Ausfall noch schwerer ertragen. Je wahrscheinlicher es ist, daß die Ausgaben wachsen, um so dringlicher sei es, die nöthige Operation schon heute vorzunehmen. Wenn Hr. v. Winter auf die Krisis hingewiesen habe, so könne man mit einem so allgemeinen Ausdrucke nicht rechnen, sondern nur mit den vorliegenden Zahlen, und diese ergeben für dieses Jahr an eingeschätztem Einkommen ein Mehr von etwa 1 Million. Ueber den Wunsch nach Ersparnissen könne man nicht mit wenigen Worten hinweg gehen. Die diesjährige Behandlung des Etats könne dafür nicht maßgebend sein. Wenn man erst zu der Einsicht gekommen ist, wie schwer es ist, jedes 1000 Rℓ mehr im Ausgabeetat zu decken, dann werde man nicht so leicht über Vorschläge zu Ersparnissen zur Tagesordnung übergehen, wie bisher. Redner führt mehrere Beispiele davon an. Es sei gut, wenn die städtische Vertretung immer die wirkliche Finanzlage der Stadt vor Augen habe. Es sei bedenklich, die 80,000 Rℓ Schlachtsteuer zu gewähren, immer unter der Voraussicht, daß man sie wahrscheinlich doch in kürzester Frist fallen lassen müsse. — Hr. Gronau hat auch mit verschiedenen Schlächtern gesprochen, diese haben sich zu ihm aber ganz anders ausgesprochen, als zu Hrn. v. Winter. Die Schlächter werden darnach durch die Schlachtsteuer in einer unerträglichen Weise bedrückt. Es werde viel Fleisch eingeschmuggelt, zwar nicht in kleineren Stücken, sondern in ganzen Stücken, Vieh. Derjenige Schlächter, welcher ehrlich ist und nicht schmuggelt, werde durch die Concurrenz seiner anderen Collegen geradezu erdrückt. Nicht der ungünstigste Moment sei jetzt zur Aufhebung der Schlachtsteuer, sondern gerade der günstigste. Ein Bürger mit 4—5 Kindern, der mit 220 Rℓ Einkommen eingeschätzt ist, zahlt heute mindestens an Mahlsteuer 9 Rℓ und an Schlachtsteuer 3⅓ Rℓ. Wenn mit Januar k. J. Mahl- und Schlachtsteuer fällt, so wird er dadurch wesentlich erleichtert, und er kann dann gut z. B. die 3 Rℓ 27 Sgr Steuern zahlen, die ihn nach dem Projecte des Hrn. Gibsone treffen. Wenn er aber nach 3 Jahren durch den Wegfall der Mahlsteuer bereits an billigeres Brod gewöhnt ist, so wird er mit Unwillen eine neue Steuer tragen. Also nicht nach drei Jahren, sondern heute müsse man die Schlachtsteuer aufheben. Redner ist mit dem Antrage des Hrn. Gibsone einverstanden, nur schlägt er einen Zuschlag zur Klassensteuer bis 33 % vor, dann bleiben nur noch ca. 11,000 Rℓ zu decken. Man werde dazu nicht die Erhöhung des Wasserzinses, sondern nur die der Wohnungssteuer bedürfen. — Hr. Martiny macht darauf aufmerksam, daß es sich nicht, wie Herr v. Winter gesagt, um Forterhebung der Schlachtsteuer, sondern um eine neue Steuer handle. Die Mahl- und Schlachtsteuer sei durch Gesetz abgeschafft, die Schlachtsteuer kann als städtische Steuer neu eingeführt werden, wenn die Minister des Innern und der Finanzen es in jedem einzelnen Falle genehmigen. Wenn Hr. v. Winter etwas wegwerfend von Schulmeinungen gesprochen habe, so glaubt Redner, daß derselbe wohl selbst nicht unabhängig von solchen ist. Was Vernunft und Wissenschaft lehren, das müsse man auch auch als Recht ansehen und dafür eintreten. Jede indirecte Steuer sei verwerflich, die verwerflichste, wo nicht verworfenste sei aber die auf die nothwendigsten Lebensmittel, und es gehöre eine gewisse Raffinirtheit dazu, solche Steuern, denen der Aermste nicht entgehen könne, einzuführen. Redner kann einer solchen verwerflichen Sache niemals das Wort leihen. Wie der Ausfall zu decken, das sei augenblicklich noch keine brennende Frage, dazu habe man noch Monate Zeit. Redner schlägt daher vor, die Anträge der Commission und damit die Schlachtsteuer zu verwerfen, und die Frage der Aufbringung des durch den Wegfall der Schlachtsteuer verursachten Ausfalls für heute zu vertagen. — Hr. Dr. Semon kann nicht so leicht über die Frage, woher die Mittel zu nehmen, hinweggehen. Man übersehe schon jetzt soviel, daß es sich darum handle, ob Schlachtsteuer oder Einkommensteuer. Man habe auf jene zu viel Schatten, auf diese zu viel Licht geworfen. Diese bringe ebenso Demoralisation zu Tage, wie jene, die Vielen, welche auf die Anklagebank kommen, weil sie mit dem Executor in Conflict gekommen, seien Zeugen davon. Die Schlachtsteuer sei die am wenigsten drückende und auch darum zu empfehlen, weil sie manchen mittreffe, dem man mit der Einkommensteuer nicht beikommen könne: die Fremden, das Militär und jenen Theil des Publikums, der gewöhnt ist, seine sämmtlichen Einnahmen vor der Zeit auszugeben, so daß man ihm auf gewöhnlichem Wege nicht beikommen kann. Redner hat gegen die Schlachtsteuener nur zwei Bedenken: 1. die Höhe der Kosten, 2. die Frage, welche Stellung die städtische Verwaltung zu dem Beamtenpersonal einnimmt. Wird er in diesen beiden Punkten beruhigt, so wird er für Schlachtsteuer stimmen. — Hr. Oberbürgermeister v. Winter antwortet, daß die Stadt nur für die Zeit, in welcher die Schlachtsteuer bestehen bleibt, in irgend einem Verhältniß zu den Beamten steht. Sie hat die Beamten später weder zu übernehmen, noch sie zu pensioniren. Die Kosten hat die Provinzial-Steuerdirection auf 11,952 Rℓ jährlich berechnet, und da die Schlachtsteuer in den letzten 3 Jahren durchschnittlich jährlich 110,000 Rℓ eingebracht hat, so würde dies etwa 10 % der Einnahmen betragen. Gegenüber Herrn Martiny bekennt Redner, daß er wirklich von Schulmeinungen nicht frei sei, er bekenne sich zu der Schule, welche die wirthschaftliche Freiheit auf ihre Fahne geschrieben habe, und in der Theorie müsse er darum eine Steuer verwerfen, die eine Schranke im Innern des Landes aufrichte. Aber er sei viel zu sehr Beamter, um die Schulmeinungen stricte ins Leben überzuführen, er müsse sich als solcher nur dem von der Schule gestellten Ziele annähern auf dem Wege des ruhigen, sachgemäßen Fortschrittes. Auch die Schule könne sich irren, und sie thue dies, wenn sie nur eine Steuer, die directe Einkommensteuer, für die einzig richtige halte. Dahin würden wir nie kommen. Die Schlachtsteuer verwerfen und nicht sogleich an einen Ersatz denken, das könne er nicht billigen. Bei alleiniger Einführung der Einkommensteuer komme man zu einer Belastung des Einkommens bis über 10 %, und das sei nicht durchführbar. Redner erkennt es als seine Pflicht, den Stadtverordneten alle Consequenzen ihres Votums vorzuführen; werden die Vorschläge des Magistrats verworfen, so wird Redner ruhig abwarten, welche Vorschläge aus der Versammlung gemacht werden. Hr. v. Winter wendet sich dann weiter gegen die Auslassungen der HH. Martiny, Gronau und Röckner.

(Wir müssen den Bericht hier abbrechen und theilen nur noch das Ergebniß der Debatte mit, welche bis 7¾ Uhr währte. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag des Magistrats, die Schlachtsteuer vom 1. Januar 1875 als Communalsteuer fortbestehen zu lassen, mit 32 gegen 16 Stimmen **abgelehnt.** Mit Ja — also für Beibehaltung der Schlachtsteuer — stimmen die HH. Bergmann, Bischof, Breitenbach, Fischer, Goldschmidt, Kaß, Kirchner, Link, Mix, Pretzell, Radewald, Schwarz, Semon, Steffens, Wolffsohn und Weinberg; mit Nein — d. h. gegen die Forterhebung der Schlachtsteuer — stimmen die HH. Baum, Berenz, Berger, Bernicke, Bertram, Damme, Engel, Friedrich, Gibsone, Gronau, Hasse, Hein, Helm, Hendewerk, Hybbeneth, Johanning, Kämmerer, Klein, H. Krüger, Fr. W. Krüger, Liévin, Lohmeyer, Matzko, Martiny, Mischke, Piwko, Prutz, Reichenbach, Röckner, Schottler, Schulz und Tröger.)

Vermischtes.

— Der in Schwerin Vorstellungen gebenden Kunstreiter-Gesellschaft Little Wheal begegnete das besondere Mißgeschick, das ihr in Folge eines früheren Schuldverhältnisses die Pferde abgepfändet wurden. Die Gesellschaft agirt nun zu ebener Erde.

— In Wien spricht man davon, daß der Plan zum Bau eines neuen Hoffchauspielhauses vorläufig aufgegeben und die Hoftheaterintendanz mit Laube in Unterhandlung getreten sei, um sein Stadttheater für die Zwecke der Hofbühne zu gewinnen. Die „N. fr. Pr." will sogar von einer Verschmelzung beider Institute wissen, wobei Laube ein bedeutender Einfluß auf die Hofbühne eingeräumt werden soll.

* Ein in Vera-Cruz ansässiger Landsmann, Hr. Hermann Burandt, hat uns eine Nummer der in Mexico erscheinenden Zeitung „Le trait d'Union" vom 1. März c. übersandt, die einen Bericht aus dem Journal „Juan Panadero, de Guadalajara" über eine dort begangene Schandthat auf offener Landstraße enthält, der auch von uns von besonderem Interesse ist, da zwei Deutsche zu den beklagenswerthen Opfern zählen. In diesem Berichte d. d. 19. Februar c. heißt es; Hr. Adolph Bartholly, ein sehr bekannter und angesehener Kaufmann, kam mit seiner Gattin und einem seiner Söhne in einer Diligence von Colima. Als Begleiter befand sich in demselben Wagen Hr. Dr. Wilhelm Westpfahl, ebenfalls Deutscher, und einige andere Geschäftscollegen des Hrn. Bartholly. Da der Weg wenig Sicherheit bot, nahmen die Reisenden zu Sayula eine Escorte von 8 mexicanischen Gendarmen an. Kurz vor Ankunft zu Santa Ana Acatlan wurden sie von einer Banditenbande, ungefähr 40 Mann stark angegriffen, von denen anfänglich aber nur etwa 10 zum Vorschein kamen. Hr. Bartholly und die übrigen Passagiere beschlossen sich zu vertheidigen. Sie stiegen aus dem Wagen, und nachdem sie sich hinter demselben postirt hatten, gaben sie Feuer. Das war das Signal zum Kampfe. Bei den ersten Schüssen echielt Herr Dr. Westphal einen Schuß ins Herz, der ihn sofort tödtete. Als die Gendarmen dies sahen, ergriffen sie schleunigst die Flucht und überließen die unglücklichen Reisenden ihrem Schicksal. Nichtsdestoweniger setzten Letztere ihre Vertheidigung fort, aber alle Anstrengungen waren vergeblich; denn einen Augenblick später erschienen die übrigen Banditen, die sich wie wilde Thiere über sie herwarfen. Ein Säbelhieb spaltete den Hirnschädel des Hrn. Bartholly, die übrigen Passagiere erlitten arge Verwundungen. Es war ein entsetzliches Schauspiel. Madame Bartholly weinte neben der Leiche ihres Gatten, die Banditen schleuderten sie weit weg und warfen sich nun auf die armen Deutschen, die todt am Boden lagen; ihre Cadaver wurden vollständig zerfetzt durch Säbelhiebe. Das entsetzliche Gemetzel mit nachfolgender Plünderung fand um 3 Uhr Nachmittags statt. Man erfuhr das Unglück in Guadalajara erst um 6 Uhr Abend durch ein Telegramm. Sogleich zog eine Anzahl wohlgerüsteter und bewaffneter Deutscher aus, um die Leichen ihrer Landsleute aufzusuchen. Gestern ist die Wittwe Bartholly und einer der Verwundeten hier angekommen. Die ganze Bevölkerung ist auf's höchste entrüstet und verlangt die strengste Bestrafung der Schuldigen, die man aufzufinden weder Mühe noch Kosten scheut." Herr Dr. Westphal, fügt Hr. Burandt hinzu, hat den französischen Krieg mitgemacht, war früher in der Havanna und ist erst seit Kurzem nach dem banditenreichen Mexico gekommen. Hr. Bartholly war mit seiner Familie auf der Reise nach Deutschland begriffen, um hier für immer zu bleiben. Das Schicksal hat es anders gewollt!

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. April. Wind: WNW.

Angekommen: Beng, Carl Albert, Kiel; Woortmann, Jeanette, Hamburg; beide mit Ballast. — de Groot, Hermann, Grangemouth, Kohlen. — Nielsen, ? Södskende, London, Ballast. — Blackburn, Chartes, Leith, Kohlen. — Lorenz, Wilhelm. Lübeck, Eisenwaaren. — Steege, Elise, Brake; Tholen, Alpha, Brake; beide mit Ballast. — Drews, Marie, Cette, Salz. — Albertsen, Als, Carlskrona, Granitsteine. — Schlichting, Anna, Rendsburg; Boon, Jantina, Haringen; Klöven, Harmonie, Brake; Alberts, Pauline, Weener; sämmtlich mit Ballast. — Curson, Ocean, Lynn, Kohlen.

Ankommend: 2 Schiffe.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2 April. Angekommen Abends 8 Uhr.

		Crs.v.1.			Crs.v.1.
Weizen			Pr.4½%consf.	106	106
April-Mai	84 2/8	84 4/8	Pr. Staatsschldf.	91 7/8	91 5/8
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb	84 5/8	84 5/8
gelb. Apr.-Mai	85	85 4/8	do. 4% do.	95	94 7/8
do. Sept.-Oct.	81 3/8	81 2/8	do. 4½% do.	101 6/8	101 5/8
Rogg. besstgd.			Danz. Bankverein	66	64 1/8
April-Mai	61 7/8	61 7/8	Lombardenser.Cp	83 2/8	83 3/8
Mai-Juni	61 1/8	61 3/8	Franzosen	185 3/8	184 6/8
Sptbr.-Octb.	57 3/8	57 2/8	Rumänier	42	41 5/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	—	95
April-Mai			Oester. Creditanst.	116 4/8	116
pr 200 Ä.	9 8/24	9 6/24	Türken (5%)	39 5/8	39 3/8
Rüböl Ap.-Mai	18½	18½	Oest. Silberrente	66 2/8	66 2/8
Spiritus			Russ. Banknoten	92 6/8	92 6/8
April-Mai	22 25	22 22	Oester. Banknoten	8[illegible] 4/8	90 3/8
Aug.-Sept.	23 19	23 16	Wechselcrs. Lond.	6.21 4/8	—

Ital. Rente 61 7/8.

Meteorologische Depesche vom 2. April.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	324,6	— 2,2	N	schwach	bedeckt.
Helsingfors	333,8	— 6,7	Windst	—	bedeckt.
Petersburg	333,5	— 3,5	Windst	—	bedeckt.
Stockholm	334,5	+ 1,7	Windst	—	wenig bewölkt.
Moskau	337,2	— 5,8	W	lebhaft	bewölkt.
Memel	333,2	+ 2,2	W	schwach	bedeckt.
Flensburg	334,3	+ 4,5	SW	mäßig	trübe.
Königsberg	333,5	+ 1,9	S	schwach	bedeckt, Regen.
Danzig	333,2	+ 4,0	NW	flau	bedeckt.
Putbus	334,1	+ 3,0	W	mäßig	bezogen.
Stettin	335,7	+ 3,4	SW	mäßig	heiter.
Helder	334,4	+ 6,2	SSW	s. stark	—
Berlin	335,9	+ 3,2	SW	mäßig	bed., gest. Reg.
Brüssel	336,5	+ 8,0	WS	schwach	Regen.
Köln	335,3	+ 6,6	SW	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	334,0	+ 3,4	SW	schwach	bed., gest. Reg.
Trier	332,4	+ 5,6	SW	schwach	halb heiter.
Paris	—	—	—	—	—

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben der Wittwe **Catharine Bade** geb. **Zwerger** gehörige, noch auf den Namen der letzteren geschriebene, in Schellingsfelde belegene, im Hypothekenbuche unter No. 75 verzeichnete Grundstück, soll

am 7. Mai 1874,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. Mai 1874,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2 Are; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 8 Thlr.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 23. Februar 1874. (9511

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann.

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben der Hofinstrumentenmacher **Friedrich Benjamin** und **Mathilde Emilie** geb. **Arendt-Wiszniewski**schen Eheleute gehörige, auf dem 3. Damm und in der Strohgasse (Priestergasse) belegene, im Hypothekenbuche unter No. 3 verzeichnete Grundstück soll

am 1. Mai cr.,
Vormittags 9½ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 615 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 2. März 1874.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7558

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen die pro 1874 erforderlich werdenden Pflasterarbeiten incl. Materialienlieferung, die Lieferung und das Setzen von Prellsteinen und die Lieferung von Sandballast und Kies durch Submission sichergestellt werden, und zwar:

I. Loos: 5377 M² Pflasterungen der Fahrbahn.
642 „ Pflasterungen der Seitenrinnen.
161 „ Prellsteine zu liefern und zu setzen.
II. Loos: 16879 M³ Sandballast und
642 „ groben Kies zu liefern.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Pflasterarbeiten 2c." bis zu dem am 13. April c., Mittags 12 Uhr, anberaumten Termine mit Proben einzureichen.

Die Bedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden, liegen in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 30. März 1874.

Kaiserliche Werft.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Moritz Neumann** zu Berent ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 28. April cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachen Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 25. Februar cr bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 6. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Broede im Terminszimmer No. 2 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Neubaur hier, Leyde, Holder-Egger und Justizrath Droste in Pr. Stargardt zu Sachwaltern vorgeladen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Kaufmann B. L. Berent hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt ist.

Berent, den 29. März 1874. (9697

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. März cr. ist in das hiesige Procurenregister eingetragen, daß der Fabrikbesitzer **Eduard Gustav Drewitz** zu Thorn als Inhaber der hieselbst unter der Firma „E. Drewitz" bestehenden Handelsniederlassung den Eduard Friedrich Wilhelm Drewitz hieselbst ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 30. März 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Gestellung der Pferde zum Festwalzen der Steinschüttungen auf den Kreischausseen von Praust nach Fichtenkrug und von Praust nach Letzkau soll für das Jahr 1874 in Submission vergeben werden, zu welchem Behufe im Bureau des Unterzeichneten, Hundegasse No. 105, auf

Mittwoch, den 8. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

Termin ansteht.

Die Bedingungen sind bei den Chaussee-Aufsehern in Trutenau und Praust einzusehen.

Danzig, den 30. März 1874.

Der Wasserbau-Inspector.
Degner. (9509

Nothwendige Subhastation.

Das den **Johann** und **Catharina** geb. **Schwarz-Nadolny**'schen Eheleuten gehörige, in Gr. Jesewitz belegene, im Hypothekenbuche von Gr. Jesewitz No. 110 verzeichnete Bauern-Grundstück soll

am 18. Mai 1874,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Mai 1874,
Vormittags 10 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 35 Hekt. 82 Are 50 □M.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 75,78 Rℓ und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, beträgt 50 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Mewe, den 13. März 1874.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission II.

Die mit 700 Thlr. Jahresgehalt dotirte 8te ordentliche

Lehrerstelle

an unserer Realschule I. Ordnung ist zu besetzen. Junge Philologen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. Befähigung zur Ertheilung des Turn-Unterrichts ist erwünscht.

Bromberg, den 14. März 1874.

Der Magistrat.
Schuldeputation.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Johann Lehnort** gehörige, in Fünfgrenzen belegene, im Hypothekenbuche von Fünfgrenzen unter No. 4 verzeichnete Grundstück soll

am 9. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 5 Hectar 20 Are 30 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 3,09 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 15 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragnng in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Die Bietungscaution beträgt 51 Thlr.

Schöneck, den 25. März 1874.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (9665

Bekanntmachung.

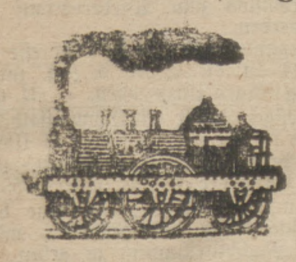
Die **Rectorstelle** an der hiesigen evangelischen Stadtschule, mit welcher ein jährliches Einkommen von 545 Rℓ verbunden ist, ist vacant und soll schleunigst anderweit besetzt werden.

Geeignete Bewerber ersuchen wir, sich möglichst persönlich bis zum 15. Mai cr. bei uns zu melden.

Schöneck W.-Pr., den 30. März 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.



Für die Gas-Anstalt der Königl. Ostbahn zu **Dirschau** soll die Lieferung von **11,000 Centner Gaskohlen** im Wege der öffentlichen Submission in Lieferung gegeben werden.

Die Offerten sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift versehen:

„Submission auf Lieferung von Gaskohlen"

bis

Freitag, den 10. April cr.,

Vormittags 11 Uhr,

an die Königl. IV. Betriebs-Inspection zu Dirschau einzusenden.

Die Bedingungen sind auf der Börse zu Danzig zur Einsicht ausgelegt, können auch auf portofreie Anfragen von hier verabfolgt werden.

Dirschau, den 19. März 1874.

Der Eisenbahnbau- u. Betriebs-Inspector.

Wolff. (9035

Bekanntmachung.

Die zum Zwecke des Chausseebaues auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 4. Mai 1857 ausgegebenen 5 prozentigen Obligationen des hiesigen Kreises werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge bei den nachstehend bezeichneten Zahlungsstellen, gegen Rückgabe der Obligationen nebst Coupons und Talons vom 10. Juli cr. ab zu erheben.

Es gelangen zur Einlösung:

Serie II. Littr A. à 500 Rℓ No. 1 2 4 7 8 9 11 16 17 18 19 21 22 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39.

Serie II. Littr. B. à 200 Rℓ No. 2 3 4 5 7 8 9 10 11 12 13 14 15 17 18 19 20 21 22 23 25 26 27 29 30 31 32 33 35 36 37 38 39 40 42 43 44 45 48 50 51 52 53 54 56 57 58 59 60 61 63 64 65 67 68 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 92 93 94 96 98 99 100 101 102 103 104 105 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 130 131 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168.

Serie II Littr C. à 100 Rℓ No. 1 2 5 6 8 9 10 11 13 14 15 16 17 19 21 22 23 26 28 29 30 31 32 34 35 36 37 38 39 41 42 43 44 45 48 49 51 52 53 54 55 57 58 59 61 62 63 65 66 67 68 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 88 89 91 92 93 94 95 98 100 101 102 103 104 105 106 107 110 111 112 113 114 115 117 118 120 121 122 123 124 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 138 139 143 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 156 157 158 160 161 162 163 165 166 167 168 171 172 173 175 176 177 178 179 180 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 194 195 196 198 199 200.

Serie II. Littr. D. à 50 Rℓ No. 1 2 3 4 5 7 8 10 12 13 16 18 23 24 25 26 27 28 29 35 36 37 38 39 40 43 44 45 47 48 49 51 52 54 55 56 58 59 60 61 64 66 67 68 69 70 73 74 75 78 80 81 82 83 86 90 91 92 93 96 98 99 100 103 104 105 106 108 109 112 114 117 121 123 124 126 128 129 130 132 133 134 135 137 139 140 142 143 144 145 147 148 149 151 154 155 156 157 158 160 161 164 169 170 172 173 174 176 178 179 180 181 182 183 185 186 188 189 190 191 192 193 197 198 200.

Diesen Obligationen ist nur der Talon beizugeben und werden mit den Capitalbeträgen auch gleich die Zinsen für das 1. Semester d. J. ohne Coupons gezahlt werden.

Die Einlösung erfolgt:

1) in Thorn durch die Kreis-Communal-Kasse,
2) in Berlin durch Banquier Heimann.
3) in Königsberg durch Banquier S. A. Samter.
4) in Danzig durch den Danziger Bankverein.

Wir bemerken schließlich, daß wir bereits vom 15. Mai d. J. an bereit sein werden, die Einlösung der Obligationen zu bewirken.

Thorn, den 30. März 1874.

Namens der kreisständigen Chausseebau-Commission.

Der Landrath. (9673

Bekanntmachung.

In dem unmittelbar am frischen Haff belegenen Jagen 44 des Belaufs Bodenwinkel der Nehrunger Forsten kommen aus dem diesjährigen Einschlage

Montag, den 13. April cr.,

von Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause des Herrn Kaufmann Rahn in Stutthof zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

ca. 776 Raummeter Kiefern Knüppel,
363 do. do. gep. Reisen,
3000 do. do. Stubben,

was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die näheren Verkaufs-Bedingungen im Termine publicirt werden.

Steegen, den 1. April 1874.

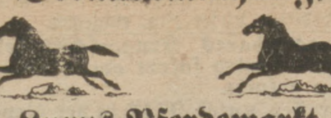
Der Oberförster.

Otto. (9746

Halbweisses Tafelglas

in schöner Qualität billigst bei **Hugo Scheller**, Danzig.

Bekanntmachung.



Luxus-Pferdemarkt.

Der diesjährige hiesige Luxus-Pferdemarkt findet am 15. und 16. Mai statt und ersuchen wir die Herren Pferdebesitzer resp. Pferdezüchter, denselben mit guten Pferden zu beschicken, wobei wir bemerken, daß für bequeme Unterbringung derselben in Baracken gesorgt ist und Käufer aus weiteren Kreisen zu erwarten sind.

Marienburg, den 20. März 1874.

Der Magistrat.

Auction

in Schroop bei Marienburg am 14. April cr.

Sämmtliches lebende und todte Inventarium, die Maschinen, Crescenz, Futtervorräthe 2c von der in Parzellen verkauften Besitzung des Herrn **Hinz** in Schroop soll per Auction am 14. April auf der Hofstelle dortselbst verkauft werden.

Unter Anderem kommt zum Verkaufe:

14 gute Pferde, 10 junge Pferde, Füllen, 8 Zugochsen, 4 junge Ochsen, 10 Kühe, 11 Stück Jungvieh, 1 Bulle, Kälber, 5 fette Schweine, 10 Winterschweine, 1 Sau, 6 Ferkel.

1 Spazierwagen, 4 große eisenachsige Wagen, 1 holzachsiger, 1 dreispänniger, 1 zweispänniger Wagen, Pflüge, Haken, Eggen 2c. Sämmtliche Geschirre, Sättel u. Sielen 2c.

Eine Dreschmaschine mit Roßwerk, 1 Häckselmaschine, 2 Cylinder, diverse Siebe, eine Walze, eine komplete Schrotmühle, kurz Alles, was zu einer vollständigen Wirthschaft von 6 Hufen kulm. gehört.

Die Gebäude, fast neu und stark, werden auch vor dem Termine zum Abbruch verkauft und können jeder Zeit in Augenschein genommen werden. (8996

E. Emmerich.

Buchtvieh-Auction.

Montag, den 4. Mai,

Mittags 12 Uhr,

beabsichtige ich die 1. Auction über circa 40 Stück Bullen- und Kuh-Kälber im Alter von 1 Jahr 6 Mon. bis zu 4 Mon. aus meiner rein gezüchteten Amsterdamer Vollblut-Heerde abzuhalten, welche sich durch besonders starke Körperform und Milchergiebigkeit ausgezeichnet. Sie ist durchaus gesund und sind die zur Auction gestellten jüngeren Thiere bereits vollständig von der Milch entwöhnt.

Wagen werden nach vorangegangener rechtzeitiger Anmeldung bereitwilligst nach Bahnhof **Maltsch**, Station der Niederschl.-Märk. Eisenbahn, geschickt.

Kgl. Domaine Leubus bei Maltsch a./Oder in Schlesien. (9510

H. v. Frantzius.

Der landwirthschaftliche Verein Insterburg beabsichtigt in diesem Herbste eine Rindvieh-Auction im Gasthause zur Pangerwitz zu veranstalten, wozu Anmeldungen von Vieh an den mitunterzeichneten Stadtrath **Malkwitz** in Insterburg erbeten werden. Der Auctionsbeitrag pro Stück ist auf 20 Mark festgesetzt. Die Thiere müssen spätestens 3 Tage vor dem noch bekannt zu machenden Verkaufstermin in Insterburg sein, damit die Käufer sie vorher besehen können. Für Stall und Futter wird das Comité sorgen. Es sind bereits verschiedene Anmeldungen, namentlich von Oldenburger und Englischem Vieh geschehen.

Das Comité des landwirthschaftlichen Kreisvereins Insterburg. (9522

C. Maul. H. Malkwitz.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich mein

Gesinde-Vermiethungs-Bureau

von der Johannisgasse No. 15 nach der

Tobiasgasse No. 13

verlegt habe und bitte, mir das seit so vielen Jahren geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. (9761

R. Paradies Wwe., Tobiasgasse 13.

Ich wohne jetzt Pfefferstadt No. 43, 2 Treppen.

L. Loewald.

Für Schnupfer!

Echten Holländischen Neffing-Schnupftabak,

täglich frisch gearbeitet, empfiehlt lose und auch in Paqueten oder 1 Pfd.-Flaschen

Emil Rovenhagen,

8901 Langgasse Nr. 81.

Durch nochmalige Vergrößerung meiner Cigarrenfabrik bin ich jetzt im Stande, die größten Posten von meinen beliebten

Java-Ausschuss-Cigarren

per Mille $6^2/_3$ Rℓ, sowie besserer Sorten bis zu 80 Rℓ per Mille zu liefern. Nichtkunden versende Muster von 500 Stück in Farbensortiments gegen Nachnahme.

Rud. Regenbrecht,

9454) **Berlin**, Kl. Frankfurterstraße 2.

Hämorrhoiden, Asthma und Verstopfung

heilt vortrefflich unter Garantie

J. H. Bocks in **Barmen**

9748) (Rheinprovinz).

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt**, Arzt zu **Croppenstedt.** (H. 010 9742)

Mein Handschuh-Lager ist durch frisch erhaltene Zusendungen auf das Großartigste sortirt, empfehle Glacé-Handschuhe für Damen mit 2 Knöpfen von 15 Sgr. an bis zu den feinsten, mit 1 Knopf von 10 Sgr. an bis zu den feinsten, für Herren von 12½ Sgr. an bis zu den feinsten, mit 1 und 2 Knöpfen, feine Wildleder-Handschuhe für Herren und Damen mit 1 und 2 Knöpfen in großer Auswahl, das Neueste in Shlipsen und Cravatten für Herren und Knaben, Tragbänder in Gummi und Leder von 6 Sgr. an bis 3 Thlr. à Paar empfiehlt

Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.

Den vielen Anfragen zu begegnen, theile dem geehrten Publikum hierdurch mit, daß ich mein

Putz- und Mode-Magazin

nicht aufgebe, sondern vom 1. October d. J. von der **Wollwebergasse No. 8** nach der **Wollwebergasse No. 17** verlegen werde.

9766) **Caecilie Wahlberg.**

Das natürliche Friedrichshaller Bitterwasser.

„Unter den zu therapeutischen Zwecken vielfach verwendeten Mineralwässern nimmt das Friedrichshaller **unstreitig den ersten Platz ein.**" (Wiener medicin. Presse 1871. Nr. 37.)

„Ich kenne als **gelegentlich eröffnendes und die Verdauung verbesserndes Mittel nichts, was dem Friedrichshaller gleichkommt.** Es hinterlässt in der Regel den Patienten, nachdem es ausgesetzt ist, weniger verstopft als vorher und kann habituell gebraucht werden, ohne dem Organismus zu schaden. Ich habe Patienten, welche seinen täglichen Gebrauch Jahre lang mit wunderbarer Wirkung fortsetzten."

(Professor Thompson, London Lancet 13. Jan. 1872.

Das Friedrichshaller Bitterwasser bessert den Appetit, regelt die Verdauung und Ernährung, verscheucht hypochondrische Gemüthsstimmung, schafft Lebens- und Arbeitslust. Es heilt Katarrhe der Verdauungs- und Brustorgane, beseitigt Stockungen und Hämorrhoidalbeschwerden und Unreinlichkeiten des Teints, sowie Rheumatismus und Gicht und wird namentlich **bei Unterleibsleiden beider Geschlechter** mit ausserordentlichem Erfolge gebraucht. — Kuren ohne Unterbrechung der Berufsgeschäfte.

Frische Füllung an allen bekannten Stellen. Gebrauchsanweisung gratis.

Brunnendirection C. OPPEL & Co.,

Friedrichshall bei Hildburghausen. (9743

Wormser Brauakademie.

Beginn des Sommersemesters am 1. Mai. — Programm, Bericht und Studienplan sendet auf Wunsch gern der Director.

Worms a. R. **Dr. Schneider.**

Pr. Handels-Lehr-Anstalt Königsberg i. Pr.

Am Montag, den **13. April** werde ich für **Damen** einen **Cursus** eröffnen in **einfach. u. dopp. Buchführung, Correspondent, kaufm. Rechnen und kalligraphischem Schnellschreiben.**

Anmeldungen nehme ich bis zum 11. April cr. entgegen.

Theodor Brüser,

8997) Kneiph. Langgasse No. 3.

Bekanntmachung.

Nach Uebernahme der hiesigen Fabrik von **Jena, Ernst & Römer** und nach wesentlicher Ausdehnung des Betriebes empfehlen wir dem landwirthschaftlichen Publikum für den Frühjahrsbedarf

Mejillones-Guano-Superphosphat

in trockenster Pulverform mit einem garantirten Gehalte von effectiv 20 pCt. löslicher Phosphorsäure als das gegenwärtig beste Superphosphat, sowie auch

Ammoniak-Superphosphat

und dienen auf Wunsch gern mit billigen Offerten und speciellen Preislisten.

Bremen, Februar 1874.

Bremer Chemische Fabrik,

Comptoir: Hakenstraße 2 A.

Zur gefl. Beachtung.

Die seit vielen Jahrzehnten überall geschätzten blutreinigenden Kräuter des Professor **L. Wundram**, in Pillen à 20 Ngr. und Pulverform à 15 Ngr. incl. Gebrauchsanweisung werden Allen, welche an Magenkrampf, Drüsen, Scropheln, offenen Wunden, Gicht, Rheuma, Epilepsie, Bandwurm 2c. leiden, besonders empfohlen vom:

General-Depôt, **Löwen-Apotheke,**

Ad. Goedel,

9669) **Borna** (Königreich Sachsen.)

Echter Mineralgeist

ist das zuverlässigste und billigste Reinigungsmittel. Es löst alle nur denkbaren Flecke, in welchem Stoffe sie auch sein mögen, sofort auf, ohne dabei irgend welche Farbe zu verletzen. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel.

In Flaschen à $2^1/_2$ und 6 Sgr. in Danzig allein zu haben bei

Albert Neumann,

3. Langenmarkt 3,

vis-à-vis der Börse. (3751

Zur Conservirung d. Zähne,

Erhaltung eines gesunden Zahnfleisches, Entfernung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes, sowie zu dessen Erfrischung und Kühlung eignet sich nichts besser als das

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.

Aecht zu beziehen durch **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 3. (3627

Prämiirungen.

1869 Amsterdam.	1869 Pilsen.	1869 Wittenberg.	1871 Eger.	1871 Dresden.	1873 Wien.

Reines Malzextract

ungegohrenes und **concentrirtes Extract** des reinsten Malzes, wirkt specifisch auf die irritirten Luftwege; daher bei Husten, Heiserkeit, trockenem Halse anwendbar. Flaschen zu 10 Sgr.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form.

Nährextract für Kinder und Reconvalescenten, Muttermilchersatz. Flaschen à 12 Sgr. aus der chem. Fabrik von Apoth. **J. Paul Liebe** halten auf Lager sämmtliche Apotheken in Danzig.

Prima holländischen

Klumpenthon

offerirt billigst (8646

Carl Treitschke,

Comtoir: Fleischergasse No. 74.

Gesangbücher einfach und elegant empfiehlt **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3. (9424

Mewe.

Ich habe mich hier als **Buchbinder** etablirt und bitte um geneigte Aufträge.

9694) **Herm. Goerke,**

Henze'sche

Dampf-Apparate

liefert in neuester, bester Construktion zu billigsten Preisen

G. Philipsthal,

Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Stolp.

Für Haushaltungen

empfehle ich **feinstes Weizen- u. Roggenmehl zu billigsten Preisen.**

Oscar Zucker,

9551) Mühle Krebsmarkt No. 10/11.

Frisch gebrannter Kalk

ist stets zu haben bei (9188

C. H. Domanski Wwe.

Langgarten 107 und an der „Legan."

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Saat-Hafer, Saat-Wicken,

in schönster Qualität, empfiehlt

Julius Liebert,

9689) Marienwerder.

Für Landwirthe.

Einen Posten **gedämpftes Knochenmehl** haben billig abzulassen (9173

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Milchkannengasse 6.

Für Erdarbeiten

sind im Auftrage einer größeren Eisenbahnbaugesellschaft zu verkaufen:

25 Stück Lowries,
1 Schwellhobelmaschine,
3 größere Locomotiven,
2 kleinere do.
100 Stück Vor- und Seiten-Kipper mit eis. Kasten,
50 Stück neue Seiten-Kipper.
2 Locomobilen, Kreiselpumpen und div. andere Pumpen.

Nähere Auskunft ertheilt

Jul. Wutzkowski,

Maschinen-Agentur u. Commissions-Geschäft. Königsberg i. Pr., Phylosophendamm No. 3. (9749

Ich beabsichtige meine in Weslinken im Werder, $1^1/_4$ Meile von Danzig an der Chaussee nach Bohnsack belegene Besitzung, aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem Areal von $97^1/_2$ Hectar oder 381 Morgen Magdeb. und sehr guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, das Grundstück eignet sich sowohl zur Acker- wie zur Kuhwirthschaft; gegenwärtig $^2/_3$ Acker und $^1/_3$ Wiesen. Näheres ist zu erfahren daselbst, oder bei Herren Kliewer & Zimmermann in Danzig.

J. H. Zimmermann.

Mein Grundstück Groß Bandtken, ca. 7 Hufen groß, wünsche ich zu verkaufen.

Selbstreflektanten belieben sich direct an mich zu wenden.

Borris,

9696) **Gr. Bandtken** per Marienwerder.

14 3-jähr. Ochsen, größtentheils Holländer, in recht gutem Futterzustande, und 100 starke Kammwoll-Schafe mit Februar-Lämmern vom Southdown-Bock, stehen in Boegen bei Domnau, Bahnhof Pr. Eylau, zum Verkauf. (9560

Ein eleganter schwarzbrauner

Wallach,

7 Jahre alt, 5" groß, fehlerfrei, steht zum Verkaufe Kohlenmarkt No. 6. (9546

Mastvieh.

7 Ochsen,
1 Bulle,
35 engl. Hammel,
1 Schwein

stehen zum Verkauf in Fitschkau pr. Carthaus. (9563

Ein **Hotel** in einer Provinzialstadt ist Krankheits halber bei 4- bis 5000 Rℓ Anzahlung sofort zu kaufen. Adressen unter 9559 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mehrere recht wollreiche starke **Merino-Kammwoll-Zucht-Böcke** stehen zum freihändigen billigen Verkauf auf Vorwerk **Rokittken** bei Dirschau. (9616

Zwei Milchtonnen mit Messingbeschlag, 170 Lit. Inh. $^3/_4$ Jahre im Gebrauch stehen Kohlenmarkt 8 zum Verkauf.

Ein gut erhaltenes **mah. Tafelformat** ist preiswürdig zu verkaufen Langgarten No. 71, parterre. (9661

Weiße (Ost-Preußische)

Saatlupinen

empfiehlt in vorzüglicher Qualität pro 2000 Pfd. zu $57^1/_2$ Rℓ, pro 100 Pfd. zu 3 Rℓ ab Bahnhof Lyck (9420

Dominum Romotten p. Borzymmen.

Dung ist fuhrenweise abzuholen (9763

Holzgasse No. 23.

Vom
Fahrplan
der
Königlichen Ostbahn
vom
1. December 1873
und der
Pommerschen Bahn
Preis 2½ Sgr.
erschien so eben ein neuer Abdruck.
A. W. Kafemann,
Danzig.

Abonnements auf
Bazar,
Gartenlaube,
Kladderadatsch,
Modenwelt,
Ueber Land und Meer,
Illustrirte Zeitung,
sowie **alle** anderen Zeitschriften des In- u. Auslandes nimmt entgegen
L. G. Homann's Buchhandlung,
Prowe & Beuth,
Danzig, Jopengasse No. 19.

Zoppot.
Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Behufs Ausführung von Wegebauten die Seestraße vom Bahnhofe abwärts, von Dienstag, den 7. April, bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt ist, und die Wege über Carlikau, Eissenhardtstraße und Steinfließ beuutzt werden müssen.

Homöopathische
Central - Apotheke
Breitgasse 15.
P. Becker.

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 124, parterre.
Dr. Hirschfeld,
9531) prakt Arzt.

Mein Comtoir und Wohnung ist jetzt Langgarten 38.
Rud. Malzahn.

Unser Comptoir befindet sich von heute ab Brodbänkengasse No. 26.
Danzig, 1. April 1874.
9465) **Cohn & Henneberg.**

Meine Wohnung ist jetzt Jopengasse No. 14. (9642
Dr. Emilie Focking.
Sprechstunden v. 9—1 Uhr Vorm.
„ „ 2—4 „ Nachm.

Von meiner Reise zurückgekehrt, sind meine Sprechstunden wieder von 9—5 Uhr, und wende ich zu schmerzlosen Operationen das Stickstoff-Oxydul-Gas an.
v. Hertzberg,
9580) **Hof-Zahnarzt.**

ThornerHonigkuchen.
Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April mein Geschäft Heiligegeistgasse No. 3 verlegt habe und ich mit allen Sorten der besten und wohlschmeckensten Honigkuchen, sowie auch mit guten Kochkuchen versehen bin, daher bitte ich um geneigten Zuspruch; auch für sämmtliche Wiederverkäufer gebe ich den üblichen Rabatt.
Hermann Thomas
9781) **aus Thorn.**

Goldfische
empfiehlt
Aug. Hoffmann, Heiligegeistg. No. 26,
Aquarienhandlung.

Regenschirme, En-tout-cas und Sonnenschirme
empfiehlt
in größter Auswahl
zu allerbilligsten Preisen
die Schirmfabrik von
Adalbert Karau.
Reparaturen schnell u. billig.
Langgasse im Löwenschloß.

Jopengasse 23.
Glacé-Handschuhe.
Die neuen Sendungen zu den bekannt billigen Preisen zeigt an die **Handschuh-Fabrik**
Jopengasse 23. (9725
Jopengasse 23.

Räucherlachs, täglich frisch, offerirt und versendet gegen Nachnahme
9768) **Roell,** Hundegasse 70, Danzig.

Aus Berlin von der reitenden Gardeabtheilung als Unteroffizier abgegangen, beabsichtige ich hier in Danzig gegen billiges Honorar den hohen Herrschaften Pferde einzureiten und binnen 2 Monaten vollständig auszubilden. Zu erfr. Altst. Graben 21 b, 3 Trepp., Vorm. von 8—10 Uhr, Nachm. von 1—3 Uhr.

In Got. Nam. hab' i. Dich geliebt, —
Und lieb' Dich bis i. Ewigkeit! (9679

Preussische Portland-Cement-Fabrik Dirschau,
Actien-Gesellschaft, Danzig.
Gemäss § 29 des Statuts bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass der Aufsichtsrath zur Zeit aus folgenden Mitgliedern besteht:
den Herren:
1) **H. Pape,** Vorsitzender,
2) Bankdirector **Schottler,** Stellvertreter,
3) **L. Liepmann,** in Firma **Baum & Liepmann,**
4) **J. J. Berger,**
5) **J. F. Giesebrecht,**
in Danzig.
Danzig, den 28. März 1874.
Der Aufsichtsrath.

Preussische Portland-Cement-Fabrik Dirschau,
Actien-Gesellschaft, Danzig.

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. **Credit.**

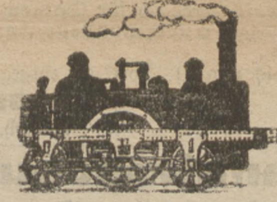
Debet	Rℓ	Sgr	₰	Credit	Rℓ	Sgr	₰
An Fabrik-Unkosten-Conto	1572	25	7	Per Vortrag a. d. Jahr 1872	310	28	9
„ Handlungs-Unkosten-Conto	1390	6	1	„ Cement-Conto Gewinn p. 1873	17172	8	2
„ Interessen-Conto	5194	28	7				
„ Amortisation auf: Maschinen- und Geräthe-Conto 10 % de Rℓ 22936 Rℓ 2293. 18. neue Maschinen 2 % de Rℓ 13842 Rℓ 276. 25.	2570	13	—				
Inventarium-Conto 25 % de Rℓ 835	208	23	—				
Grundstücks-Conto 3 % de Rℓ 54000	1620	—	—				
Bau-Conto 1 % de Rℓ 42834	428	10	—				
„ Reservefonds-Conto 5 % de Rℓ 9325	466	8	—				
„ Dividenden-Conto 4 % de Rℓ 90000	3600	—	—				
„ Vortrag p. 1874	431	12	8				
	17483	6	11		17483	6	11

Activa. Bilanz am 31. December 1873. **Passiva.**

Activa	Rℓ	Sgr	₰	Passiva	Rℓ	Sgr	₰
Grundstück-Conto	52380	—	—	Hypotheken-Creditores	35000	—	—
Maschinen- u. Geräthe-Conto	21983	15	3	Actien-Capital-Conto	90000	—	—
Cassa-Conto	1258	19	7	Diverse Creditores	33431	25	11
Inventarium-Conto	626	1	2	Accepten-Conto	37346	18	2
Diverse Debitores	14389	14	10	Reservefonds-Conto	466	8	—
Conto für rohe Materialien	19040	26	3	Dividenden-Conto	3600	—	—
Brennmaterial-Conto	7546	3	6	Gewinn- und Verlust-Conto	431	12	8
Cement-Conto	33882	7	6				
Cementfabrikations-Conto	118	8	—				
Fastagen- u. Emballagen-Conto	6645	5	—				
Bau-Conto	42405	23	8				
	200276	4	9		200276	4	9

Danzig, im März 1874.
Die Direction.
Richard Meyer.
Die Dividende pro 1873 ist auf 4 pro Cent festgesetzt, und erfolgt die Einlösung der Dividendenscheine vom 1. Juli cr. ab:
Im Bureau der Gesellschaft, Milchkannengasse No. 34.
Danzig, den 28. März 1874.
Der Aufsichtsrath.
Pape. Schottler. (9621

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Auf unserer **Bahnstrecke Danzig-Zoppot** werden am diesjährigen 1. und 2. Osterfeiertage, sowie an den darauf folgenden Sonntagen bis zur stattfindenden Einführung des Sommerfahrplans, außer den fahrplanmäßigen Zügen, noch folgende Extra-Personen-Züge eingelegt werden:

aus Zoppot	3 Uhr 14 Min. Nachm.	aus Danzig	4 Uhr 6 Min. Nachm.
„ Oliva	3 „ 24 „ „	„ Langefuhr	4 „ 18 „ „
„ Langefuhr	3 „ 34 „ „	„ Oliva	4 „ 28 „ „
in Danzig	3 „ 44 „ „	in Zoppot	4 „ 36 „ „

Stettin, den 1. April 1874. (9733
Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Danziger Actien-Bierbrauerei.
Am 4. d. Mts. eröffnen wir in unserer Niederlage **Jopengasse No. 4**
ein Flaschenbier-Geschäft
und verkaufen unsere Biere in den mit unserer Firma versehenen weißen 3/8-Literflaschen.
Der Preis ist für 25 Flaschen 1 Thaler und für die einzelne Flasche 1 Sgr. 3 Pf.
Bei Entnahme von wenigstens 15 Flaschen frei in's Haus.
Bestellungen auf Flaschenbier werden wie bei dem Faßbierverkauf für hier und auswärts in unserem Comtoir Jopengasse No. 4 entgegengenommen.
Danzig, den 1. April 1874.
Danziger Actien-Bier-Brauerei. (9653
Die Direction.

Coupons der Amerikanischen Anleihe.
Die zum **1. Mai cr.** fällig werdenden Coupons löse ich schon jetzt zum höchsten Course ein.
Martin Goldstein,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
9071) **Langenmarkt No. 10.**

Sein Lager in Sonnen- und Regenschirmen in großer Auswahl u. zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.

In der St. Marienkirche.
Am **Charfreitage, den 3. April cr., Abends 7 Uhr, große Trauer-Ode,** für Chor, Soli und Orchester von Benjamin Gotthold Siewert, aufgeführt unter der Leitung des Organisten **G. Jankewitz.** Die Einnahme ist zum Besten des Armen-Vereins an St. Marien bestimmt. (Dieses Werk ist seit 1781 nicht aufgeführt worden.)
Billete à 10 Sgr., sowie Familienbillets für 4 Personen 1 Rℓ und Textbücher nebst einem Anhange, enthaltend einen kurzen Lebensabriß der ehemaligen Kapellmeister an St. Marien zu Danzig, à 2½ Sgr., sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Kohlke** (Langgasse 74), in der Parfümeriehandlung des Herrn **Lenz** (Brodbänkengasse 48), sowie bei dem Küster der Kirche Herrn **Hinz** (Korkenmachergasse 4), zu haben.
Textbücher sind nur an den Billet-Verkaufsstellen zu haben. (9422

Leere Stärketonnen werden zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 9688 nimmt die Expedition dieser Ztg. entgegen.

Ein gangbares Kruggeschäft oder Schank wird sofort oder später zu pachten gesucht.
Adressen unter 9713 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

30 bis 40 Schffl. große Gerste 114/115 Pfd. holl. zur Saat zum Verkaufen bei
9662) **H. Neumann, Praust.**

Drei bis vier **Pensionäre** finden freundliche Aufnahme. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Döring,** Brodbänkengasse 31, 1 Treppe hoch. (9734

Ein **Lehrling** kann unter günstigen Bedingungen in meinem Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft von sogleich eintreten.
M. Sternberg,
9683) **Elbing.**

Einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen suche für mein Geschäft zum sofortigen Eintritt.
W. D. Loeschmann,
9685) **Danzig, Kohlenmarkt 6.**

Für eine große **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** werden
thätige Agenten,
auf dem Lande wie in Städten wohnend, gesucht. Offerten sub 9558 befördert die Exped. d. Ztg.

Die Stelle eines Executors, welcher in der Schreiberei bewandert sein und eine gute Hand schreiben muß, ist zu besetzen.
Jährliches Einkommen p. p. 250 Rℓ. Bewerber wollen selbstgeschrieb. Meldungen unter 9564 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Ein in Marzipanarbeiten und Einkochen der Früchte geübter Conditor-Gehilfe wird gesucht. Adressen unter Angabe der jetzigen Stelle in der Exped. d. Ztg. unter 9740 erbeten.

Eine junge Dame wird zum sofortigen Antritt als
Verkäuferin
für ein **Band-** und **Weißwaaren-Geschäft** gesucht. Dieselbe muß selbstständig Putz arbeiten können und auch bereits in einem solchen Geschäft fungirt haben.
Salair 15—25 Thlr. monatlich.
Offerten werden poste restante A. Z. Danzig erbeten. (9674

Eine junge Dame, Schülerin des Herrn Weyher, wünscht Kindern den ersten Unterricht im Klavierspielen zu ertheilen.
Näheres bei Herrn Weyher, Heiligegeist-Gasse No. 136. (9241

Ein jüngerer Gehülfe,
im Colonial- oder Kurzwaarengeschäft thätig gewesen, wird für ein Drogouen- und Parfümeriegeschäft sofort oder auch später gesucht.
Adr. unter 9331 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Für eine solide **Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft** werden
tüchtige Agenten
gesucht und Offerten unter 9050 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Wirthsch.-Inspektor,
in gesetzten Jahren, dem gute Recommandationen, so wie die besten Zeugnisse seiner früheren Prinlipale zur Seite stehen, wünscht eine anderweitige Stellung.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **v. Grabowski** in Marienwerder.

Ein junger **Oekonom** wünscht eine Stelle als 2. Inspector, am liebsten auf einem kleinen Gute unter eigener Leitung des Principals. Näheres unter No. 9660 in der Exped. d. Ztg.

Einen ruhigen und erfahrenen Wirthschafter, der einer bäuerlichen Wirthschaft von 3 Hufen vorstehen kann, mit Pflügen, Säen und etwas Schirrarbeit vertraut ist, sucht wegen Todesfall sofort zu engagiren
9648) **Susanne Taube** in Wonneberg.

Für Culm Westpr.
wird von einer alten renommirten Gesellschaft ein Agent für die Hagelbranche gesucht. Adr. sind unter No. 9758 in der Exped. der Danz. Ztg. einzureichen.

Für mein Cigarren- und Wein-Geschäft suche einen Lehrling. C. H. Kiesau.

Für ein Gut im Neustädter Kreise suche ich einen verheiratheten Wirthschafter gegen 120 Rℓ Gehalt und Deputat.
9778) **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein Gärtner,
der zugleich Aufseherdienste zu verrichten hat, event. auch verheirathet, kann Stellung antreten. Zu erfragen beim Gastwirth **Schrock** in Pr. Mark bei Saalfeld Ostpr.

Ein in der Landwirthschaft nicht unerfahrener junger Mann wünscht, um sich zu vervollkommnen, in einer Wirthschaft gegen freie Station beschäftigt zu werden. Offerten bittet man unter 9775 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen dritten Inspector. Hierauf Reflektirende mögen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei mir melden. Gr. Kleschkau b. Danzig.
9764) **Steffens.**

Ein junger Mann, Materialist, noch in Stellung, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht per 1. oder 15. Mai ein Engagement. Gef. Offerten bitte unter M. T. poste restante Danzig einzusenden. (9770

Zum 1. October c. wird eine aus 5 bis 6, wennmöglich zusammenhängenden Zimmern bestehende Wohnung u. sämmtlichem Zubehör auf der Rechtstadt zu miethen gesucht. Adr. werden unter No. 9681 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum **Offizier-, Portepée-Fähnrichs-** (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritt in die **Kaiserliche Marine,** wird, mit Einschluß **der Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet (9771
Sandgrube, Kaninchenberg, 5, part.

Agenten-Gesuch.
Personen jeden Standes kann ein leicht abzusetzender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.
Reflectanten belieben ihre Adresse unter No. 9744 an die Exped. d. Ztg. zur Beförderung franco einzusenden. (H. 01500

Ein hiesiger Lehrer mit Gymnasialbildung sucht seine freie Zeit (von 11 Uhr ab) in einer Privatschule zn verwerthen. Näheres sagt die Exped. d. Ztg. unter 9755.

Ein junges Mädchen, das eine höhere Töchterschule durchgemacht, wünscht Kindern Nachhilfestunden zu geben, auch ihre Schularbeiten zu beaufsichtigen. Adr. unter 9444 in der Exped. dies. Ztg. erbet.

Unter günstigen Bedingungen ist bei mir eine Lehrlingsstelle zu besetzen. (9754
C. Ziemssen's Buch- u. Kunsthandlung.
(J. Pastor.)

Auf dem **Dom. Kollenz** bei Pr. Stargardt ist vom 15. April die **zweite Inspectorstelle** zu besetzen. Bewerber wollen sich daselbst melden.

Zum October d. J. wird von einem einzelnen Herrn (Kaufmann) auf dem Langenmarkt, Langgasse bis zur Beutlergasse eine aptirte Wohnung von 2 Stuben, Küchenstube und Zubehör zu miethen gesucht. Adr. unter 9773 werd. durch d. Exp. d. Ztg. erb.

Holzmarkt No. 1 ist die elegant decorirte 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Cabineten, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung und Canalisation, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. (9777

Eine freundliche Sommerwohnung mit Garten-Antheil ist zu vermiethen an kinderlose Damen Boltengang Nro. 11, Stadtgebiet.

Die Saal-Etage Holzg. 28,
bestehend aus 6 Zimmern, ist vom 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres daselbst. (9751

Pilsener Bier
erhielt frische Sendung und empfiehlt stets frisch vom Faß
Ed. Martin.

200 Rthlr.
werden bei guter Sicherheit gesucht.
Gefällige Adressen unter No. 9714 werden in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Bock-Bier
von vorzüglicher Qualität empfiehlt die Brauerei von
P. Kilp. (9739

Haase's Concert-Halle,
3. Damm No. 2.
Uebermorgen, Sonntag, den 1. Osterfeiertag: Erstes Auftreten der noch nie hier gewesenen **Bairischen Sängergesellschaft Bavaria und München,** unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Bleckmann** aus Cöln, sowie der süddeutschen Soubretten Frl. **Susanna Heß** und Frl. **Wibusch.**
Freundliche Einladung von
9783) **H. Haase.**

Zinglershöhe.
Am 1. und 1. Feiertag
Concert.
Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
9736) **H. Buchholz.**

Stadt-Theater.
Sonnabend, 4. April. (Abonnem. suspendu.) Letztes Gastspiel des Königl. Preuß. Hofschauspielers Herrn **Oberländer** vom Hoftheater in Berlin. Zum ersten Male: **Diana.** Schauspiel in 5 Acten von P. Lindau.
(v. Ruck . . Herr **Oberländer.**)

Bescheidene Anfrage.
Nachdem nun auf beiden Seiten der Hundegasse längst alle Hindernisse des Verkehrs beseitigt und das Trottoir gelegt ist, steht zum allgemeinen Aergerniß ein barrackenartiger Vorbau vor dem Grundstück Hundegasse 77 daselbst. Soll derselbe vielleicht als heilige Relique des einst Dagewesenen conservirt, dem Publikum der Verkehr noch längere Zeit gehindert und das Auge jedes Vorübergehenden dadurch verletzt werden?

Bei meinem Scheiden allen meinen Gönnern und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Mewe, am 1. April 1874.
9695) **Louis Schirrmann.**

A. D.
Mit Bezug auf die flüchtig getroffene Verabredung nehme ich an, daß die Zusammenkunft am betreffenden Tage um ½6 Uhr stattfindet.

Mittwoch, den 1. April, würde die Frau, eine von den drei am 2. Januar verunglückten Fischern, von einem Knaben schwer entbunden. Die Wittwe liegt jetzt in ihrem Wochenbett mit 6 Kindern da, sie bittet um Hilfe. Herr Gott Du bist meine Zuflucht und meine Hilfe in meiner letzten Noth! Wohlthätige Herzen, die der Wittwe Beistand leisten wollen, mögen ihre Gaben in der Exped. d. Ztg. einreichen. **A. Stahl.**

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.